

Prof. Dr. Jäger's
Normal-Boilette-Seifen

à Stück 50 Pf. bei
Friedr. Bühler, Seifenfabrik.

1 Stücke auf dem Baumwafen ver-
 pachtet

Schäfer, Schuhmacher.

Einem **Baden** mit **Wohnung** in
 bester Lage hat auf **Jakobi** zu vermieten
W. Obermüller.

Steinenberg.

Nächsten **Mittwoch** ist in hiesiger Zie-
 gelei frischgebrannter

Kalk & rote Ware
 zu haben.
Ziegler Erzinger.



900,000 R.

find à 4-5 % in I. Hypothek
 anzuleihen. **Zieler** kauft
 billig. Informativsheine (mit Rückmarken)
 erbittet

L. Wind Kirchr. 12, Stuttgart.

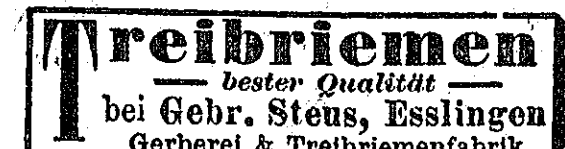
Schönes Welschhorn hat zu
 verkaufen
Joh. Näpfler.

Ein solides Mädchen

wird in eine **Wirtschaft** gesucht. Näheres
 bei der **Redaktion.**

Heu und Kleeheu

hat zu verkaufen. Wer? fragt
 die **Redaktion.**



10 Sni Most zu **Essig** verkauft
 billig. Wer? fragt

die **Redaktion.**

Bak- & Cag.

Victor Renz.

Gottesdienste

am **S. Graubi** (17. Mai) 1885.

Vormittags 9 Uhr **Predigt**

Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre (Söhne)**

Herr Helfer Hoffmann.

Nachm. 2 1/2 Uhr **Bibelfunde**

Herr Stefan Fintz.

Tages-Begebenheiten.

Vom Schurwald. Am 8. Mai kam infolge Auftrags
 des k. Ministeriums des Innern Professor Dr. Köchl von der
 k. Tierarzneischule in mehrere Schurwaldorte, um die seit einem
 halben Jahr dauernde Krankheit der Knochenweiche oder Knochen-
 brüchigkeit, von der besonders die Kühe befallen werden, zu un-
 tersuchen. Der Herr Professor besuchte viele Ställe, und forschte
 nach allen möglichen Ursachen dieser Krankheit. Nach seiner An-
 sicht läßt sich bis jetzt soviel als sicher annehmen, daß die Krank-
 heit von Armut an Kalksubstanz in den Knochen herrührt, und
 daß diese Armut von Kalksubstanz wieder die Folge von mangel-
 hafter Ernährung der Tiere, d. h. nicht, daß den Tieren zu wenig
 Futter gegeben wird, sondern daß das Futter zu kalkarm ist, und
 nicht den Kalkinhalt hat, wie er zur kräftigen Knochenbildung nö-
 tig ist. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß auch
 das Wasser des Schurwaldes zu kalkarm sei. Nach weiteren Ur-
 sachen der Krankheit muß noch geforscht werden. Der Herr Pro-
 fessor empfahl zur Verhütung und Verhütung der Krankheit 1.
 Fortfahren mit dem Füttern von Futtermitteln, 2. möglichste
 Lüftung der Stallungen, 3. Reinhalten derselben von stehenblei-
 bender Fauche und Sorge für vollständigen Abfluß derselben, da-
 mit die Tiere trocken stehen, und 4. Sorge dafür, daß die Tiere
 in die frische Luft und womöglich zeitweise auf die Weide kom-
 men. Besonders wünscht der Herr Professor Zufendung von
 Knochen der geschlachteten Tiere, um dieselben mikroskopisch zu
 untersuchen und vielleicht hiedurch noch Krankheitsursachen zu entdecken.

Waiblingen. Der Kirchenghor wird Sonntag 17. Mai
 unter Mitwirkung tüchtiger Solisten (Frl. Heinkeler, H. Müll-
 schuldtreter Hausler und Obermüller) und der Cannstatter Kapelle
 (18 Mann) in der äußeren Kirche dahier wieder ein Oratorium zur
 Aufführung bringen. Dasselbe ist betitelt: „Der sterbende Jesus“
 (comp. v. Francesco Antonio Rosetti, 1750) und behandelt die Lei-
 densgeschichte unseres Heilandes in durchaus würdiger ernster Weise.
 Es treten darin die Mutter Jesu (Soprano), Jesus (Bass), der
 Jünger Johannes (Tenor), Joseph von Arimathea (Alt) und der
 Chor (Chor der Engel, Chor der Juden zc.) als „die Passion“ dar-
 stellende Personen auf. Die Chöre bewegen sich fast durchweg in ein-
 fachen chorartigen Rhythmen, sind gut instrumentiert und gerade in
 ihrer Einfachheit effectvoll. Ueberhaupt enthält das Werk Stellen
 von tief ergreifender Wirkung und soll überall da, wo es schon auf-
 geführt worden, großen Eindruck gemacht haben. Merkwürdiger Weise
 ist dieses Oratorium in Süddeutschland beinahe unbekannt und auch im
 Musikalienhandel nicht mehr zu haben. Durch einen Musikfreund
 von Cannstatt bei Anlaß unserer jüngsten Aufführung von Rom-
 bergs „Glode“ darauf aufmerksam gemacht, gelang es nach vieler
 Mühe und durch die Güte des Herrn Musikdirektor Schletterer in
 Augsburg in Besitz der Noten zu gelangen. Hr. Schletterer schreibt
 bei Ueberführung der Noten: „Es ist sehr anerkennenswert von
 Ihnen, daß einst so berühmte Werk eines sehr tüchtigen Componisten
 wieder von den Toden auferweckt zu wollen.“ Auf dieses Zeug-
 nis einer der ersten Musikautoritäten hin durften wir uns getrost
 an die Einübung dieses bereits verschollenen Werkes machen und hof-
 fen damit dem mußliebenden Publikum einen Genuß zu bereiten.

Ludwigshafen. 11. Mai. Der „Pf. Courier“ erhielt
 vonfreundeter Hand über die Ausstellung in Antwerpen nach-
 stehende Mitteilung, wonach sich die Besucher derselben einiger-
 maßen richten mögen. Dieselbe lautet: „In der Ausstellung
 herrscht noch eine babylonische Verwirrung, und es erscheint un-

begreiflich, daß man dem Publikum gegenüber wagen konnte, die
 Ausstellung am 1. Mai zu eröffnen. Von einer Ausstellung kann
 überhaupt noch keine Rede sein, da gewiß mehr wie die Hälfte
 der Risten noch unangeordnet dastehen und die Dekorateurs noch
 lange nicht fertig sind. Alles hat den Kopf verloren. Bis die
 Ausstellung fertig ist, gehen gut und gerne noch 4 Wochen hin.
 Das Hauptportal ist noch nicht einmal geöffnet, der Kurzsichtige
 kann in den einzelnen Hallen bei Unaufmerksamkeit Hals und
 Beine brechen.“

Bodelshausen. 12. Mai. Ueber den sechsfachen Mord
 erfährt der „Schw. M.“ noch folgendes: Nicht 3, sondern 5 Kin-
 der im Alter von 2 bis 10 Jahren hat der Unmensch hingeschlachtet
 und dazu seine leibliche Mutter im Alter von 72 Jahren. Allen
 hat er mit einem scharfen Beile den Kopf gespalten. Das älteste
 Mädchen befand sich bei Verwandten in Bodelshausen, wo er das
 arglose Kind um die Mittagsstunde abholte und auf dem eine Vier-
 telstunde betragenden Weg nach Oberhausen (seinem Wohnort) mor-
 dete. Eine große Blutlache auf dem einsamen Feldweg bezeichnet die
 Stelle der grausigen That. Nach Mitternacht begab er sich in das
 Haus seines Schwiegervaters, gegen welchen er längst gefäßige Ge-
 sinnungen hegte, schlug mit einer Axt die Hausthüre ein, und rich-
 tete im ganzen Haus zahlreiche weitere Zerstörungen an. Ein Ver-
 such, seine Schwiegereltern mit der Axt anzugreifen, wurde durch das
 Dazwischenkommen des mit einer Plinte bewaffneten Sohnes vereitelt.
 Inzwischen wurde seine Schwiegermutter verwundet. Ueber die Ver-
 anlassung und Beweggründe dieser wahrhaft bestialischen Vorfälle ver-
 lautet nichts Näheres im Publikum. Bernhard Hill verließ vor 2
 Jahren heimlich seine Heimatgemeinde, um nach Amerika zu reisen,
 und überließ die Fürsorge für Weib und Kind der ohnehin nicht
 wohlhabenden Gemeinde. Kurze Zeit nachher verfiel seine Frau in
 Jrrsinn und wurde in die Heilanstalt Winnenthal verbracht, wo sie
 noch jetzt ist. Borigen Herbst kehrte er zurück und arbeitete fleißig
 als Korsettweber. War auch sein Verdienst nicht glänzend, so brachte
 er doch sich und seine Familie durch, wobei freilich die Gemeinde den
 Hauszins bezahlte. Er genießt kein schlechtes Prädikat und machte
 bisher keinen übermäßigen Aufwand. Mit der Mutter, die ihm die Haus-
 haltung besorgte, hat er im besten Einvernehmen gelebt. Am Morgen
 nach der That fand ein Gemeindevater, ein Verwandter der Vermieterin
 seiner Wohnung, vor seiner Hausthür ein Geldpaket von 170 M.
 Allgemein wird geglaubt, daß dasselbe von dem Mörder herrühre.
 Nach vollbrachter That zündete er seine Wohnstube mit Reisackbüsch-
 elen an, indes würde das Feuer nach kurzer Frist gelöscht. Geistes-
 störungen wurden an Hill bisher noch niemals beobachtet, auch war
 er dem Trunk nicht ergeben.

Vom Fränkischen. 12. Mai. Gestern abend nach 6 Uhr
 war bei einem Regen deutlich erkennbar, daß Schnee mit nieder-
 gieng. Zwischen Gailenkirchen und Kupfer war das Feld von
 Graupeln und Schnee ganz weiß. Es sei hier daran erinnert,
 daß in dem obstrichen Jahr 1847, da man im Herbst das Simri
 gebrochene Wulken in Eßlingen um sechs Kreuzer gerne bekam,
 es gerade auch am 11. Mai fast den ganzen Tag selbst in den
 mildesten Gegenden des Landes ununterbrochen schneite.

Aus Rheinhessen. 12. Mai. Aus verschiedenen Wein-
 bau treibenden Gemeinden laufen Mitteilungen ein, nach welchen
 in den letzten kalten Nächten die Fröste in den Weinbergen viel
 Schäden verursacht hätten, indem in den niedergelegenen nicht ge-
 schützten Lagen die Gescheine, die bereits in der Entwicklung sehr
 vorangeschritten waren, erfroren sind. Hoffentlich tritt bald gün-
 stige Witterung ein.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 M.
 Infektionspreis:
 die dreispaltige Zeile oder
 deren Raum 10 M.

Nr. 59.

Dienstag den 19. Mai

1885.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Die Herren Güterbuchsbeamten

werden unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom
 12. März v. J. zu alsbaldiger Berichterstattung über den
 Vollzug der Güterbuchsänderung angewiesen.
 Den 18. Mai 1885.

Oberamtsrichter
Frank.

Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden an Vorlage der Gemeinde- und Stiftungs-Stats, sowie
 der Ausstandsregister erinnert.
 Den 16. Mai 1885.

R. Oberamt.
Baum.

Schorndorf.

Periodische Pöstation der Maße, Gewichte und Waagen

Nachdem in Gemäßheit des Minist.-Erlasses vom 22. Sept.
 1882. (Minist.-Amtsbl. S. 354.) die Amtsammlung beschlos-
 sen hat, den Gewerbetreibenden des Bezirks Gelegenheit zu geben,
 ihre Maße, Gewichte und Waagen freiwillig einer Prüfung un-
 terziehen zu lassen, wird im Laufe dieses Monats der zu diesem
 Zweck aufgestellte Nichtmeister Maier von hier, in den Gemeinden
 Schorndorf, Hößlinswarth, Oberberken, Oberurbach, Schlichten,
 Schnaitz, Schornbach, Thomashardt, Unterurbach und Borden-
 weisbuch sich einfänden, um daselbst die Maße, Gewichte und
 Waagen der freiwillig hierzu sich meldenden Gewerbetreibenden
 einer Prüfung zu unterwerfen. Die Ortsvorsteher der oben ge-
 nannten Gemeinden haben ein Lokal zur Verfügung zu stellen u.
 dem Prüfungsgehilfen selbst anzumohnen oder einen der örtlichen
 Maß- und Gewichtsvisitatoren als Urkunde-Person zur Verfü-
 gung zu stellen, auch die Gewerbetreibenden zur Benützung der
 getroffenen Einrichtung mit dem Bemerken aufzufordern, daß eine
 Strafeinschreitung wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorschrifts-
 widrigkeiten, welche sich bei dieser Prüfung ergeben sollten, nicht
 erfolgen werde.

Nichtmeister Maier wird den Tag seiner Ankunft dem be-
 treffenden Ortsvorsteher rechtzeitig bekannt geben.

Falls eine Berichtigung oder Nachstempelung der der Revi-
 sion unterstellten Gegenstände erfolgt, haben die Beteiligten Ge-
 werbetreibenden hierfür die vollen tagmäßigen Gebühren zu be-
 zahlen. Soweit Berichtigungen und Nachstempelungen an Ort
 und Stelle vorgenommen werden, darf daher der Amtscorporation
 auch der bezügliche Zeitaufwand nicht angerechnet werden.

Die Zeit des Beginns und Schlusses des Prüfungsgehilfen-

Schorndorf

Christian Bähringer, Bauers
 Witwe hier, verkauft im Wege des öffent-
 lichen Aufsteigens am

Dienstag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
 auf hiesigem Rathaus:

Gebäude:

1 a 47 qm ein zweistödiges Wohn-
 haus mit Hofraum und

Winkel, beim alten Bad,
 mit Einfahrt und gewölb-
 tem Keller, Branntwein-
 brennerei und Backofen,
 neben Jakob Riebel, Bauer
 und der Gasse,
 B.-V.-N. 4800 M.
 Str.-N. 5800 M.

Dieses Haus kann leicht in 2 Hälften
 abgeteilt werden und wird eventl. auch je

1/2,tig verkauft.

Wiesen und Baumwiesen:
 40 a 89 qm im Aichenbach,
 25 a 88 qm Baumwiese daselbst und
 13 a 17 qm Wiesen im Ronnenberg.
 Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.
 Den 16. Mai 1885.

Natüschreiberei.
Fritz.

wird sich Nichtmeister Maier vom Ortsvorsteher oder der beige-
 gebenen Urkunde-Person beurkunden lassen.
 Den 16. Mai 1885.

R. Oberamt.
Baum.

Bekanntmachung.

den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg
für 1885 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise
 drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des König-
 reichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8
 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- am 17. August er. in Ravensburg,
- „ 18. „ „ „ Saulgau,
- „ 19. „ „ „ Reiblingen,
- „ 20. „ „ „ Münsingen,
- „ 21. „ „ „ Ehingen.

Die von der königlich-preussischen Remonte-Ankaufskom-
 mission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und so-
 fort gegen Quittung baar bezahlt. Zu wenig entwickelte, oder
 solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den
 Anforderungen an ein Militär-Zug- oder Reitpferd nicht ent-
 sprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten
 haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- oder anderen erheblichen
 Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft
 werden.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen
 den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erkattung
 des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind
 Krippenfehler (Kopper) vom Ankauf ausgeschlossen. Es wird sich
 empfehlen, hierauf besonders zu achten, damit die Zurückgabe der-
 jenigen Pferde, welche sich innerhalb der ersten 28 Tage nach
 dem Eintreffen in dem Depot mit solchen Fehlern behaftet zeigen,
 vermieden wird.

Pferde, welche den Verkäufern nicht eigentümlich gehören
 oder durch einen nicht gehörig legitimierten Bevollmächtigten der
 Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften
 Pferde eine neue starke rindeberne Trense mit starkem Gebiß und
 eine Kopfhalter von Leder oder Hans mit 2 mindestens 2 Meter
 langen, starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung
 mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu
 können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht
 werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schwänze der Pferde
 nicht zu kuppieren oder übermäßig zu verkürzen.

Berlin, den 10. März 1885.

Königlich-preussisches Kriegsministerium.

Abteilung für das Remontewesen.

(gez.) Freiherr v. Troschke, Graf v. Klindowström.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Dienstag den 26. l. Mts. Vormittags 11 Uhr bringe ich die zur Konkursmasse des Johann Georg Kaltschmid...

Markung Schorndorf:

8 a 91 qm Acker in der Steinhalden, -18 a 41 qm Wiese jenseits des Schornbachs...

Konkurs-Verwalter: Amtsnotar Speidel.

Weiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Das k. Amtsgericht Schorndorf hat gegen Gottlieb Haller, Steinhauer dahier, die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet...

Gebäude: Nr. 157. 2 a 57 qm. Ein im Jahre 1884 neu erbautes einstöckiges Wohnhaus...

Par. Nr. 160. 5 a 55 qm Gras- u. Baumgarten beim Haus, Anschlag 2000 M.

Par. Nr. 2533. 8 a 49 qm Acker in den Scholleräcker, Anschlag 200 M.

Par. Nr. 2564/2. 9 a 58 qm Baumwiese in den Schulkäckern, Anschlag 300 M.

Diese Eigenschaft kommt am Mittwoch den 24. Juni l. J. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus...

Amtsnotar Speidel.

Steuer-, Schulgeld-, Reis- & Holzgeld-Bezahlung.

Diejenigen, welche bis Samstag den 23. Mai d. J. ihre Schuldigkeit für Steuer, Schulgeld pro 1884/5...

Stadtpflege.

Staatssteuer-Einzug.

Samstag den 23. dies wird die 1/4-jährige Staatssteuer 1885/86, sowie die pro 1. Januar 1885 verfallene Brandsteuer...

Deutelsbach.

Brückenbau-Accord.

Von den bei Herstellung einer Brücke über den hiesigen Ortsbach vorkommenden Arbeiten werden im Submissionsweg vergeben:

- 1) Die Maurer- und Steinhauerarbeiten im Voranschlag von 500 M. 2) Die Lieferung von eisernen Tragbalken veranschlagt zu 200 M. 3) Der Delfarbanstrich im Voranschlag zu 40 M.

Plan, Überschlag und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen...

Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr hier einzutreten, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden wird. Den 13. Mai 1885. Gemeinderat. Vorstand Schlör.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Kranksein und für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer l. Tochter und Schwester, Karoline, ebenso für die reichen Blumen- spenden sprechen auf diesem Wege ihren innigsten Dank aus Die tiefbetrübteten Eltern Philipp und Louise Klein.

Empfehlung.

Eines meiner Pferde, welches ich bei der Stuttgarter Pferdeversicherung-Gesellschaft versichert hatte, ist mir kürzlich verendet, und erhielt ich meine Entschädigung statutengemäß ausbezahlt, weshalb ich diese Versicherung jedem Pferdebesitzer aufs Beste empfehle. Schorndorf, den 17. Mai 1885. Andreas Zenzel, Müller.



Ueber den Markt gibts frische Pfirsche.

Porzellan und Wirtschafts- gläser, Bierflaschen und Pröpfe, Cigaren, Besteck, Abfüllschläuche

empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. NB. Eine Partie 1/2 Str. Biergläser gebe ich so lange der Vorrat reicht, 100 Stück zu M. 12. ab. Fr. Speidel.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich ein optisches Lager eingerichtet habe und halte mich in Brillen, Bincenez (Zwicker), Thermometer, Barometer, Milch-, Wasser- und Branntwein-Waagen, Taschen-Mikroskop, Fadenzähler u. s. w. bestens empfohlen. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Joh. Neuffer, Uhrmacher.

Ausgezeichnete gute Gussstahlfedern & Sichel, sowie auch ächte Mailänder & Brengener Wehsteine und sehr schöne dürre Würbe verkauft billig. Dandel, Schmied.

Neue Tafelklaviere

zu herabgesetzten Preisen. Pianinos, kreuzsaitig und grabstaitig, schwarz und braun, zu billigen Preisen, unter Garantie. Ein älteres Klavier vom Raim zu 80 Mark bei Instrumentenmacher Bloß.

Zur raschen Beförderung der Tuch- bleiche empfiehlt unschädliche Mittel unter Garantie. Friedr. Bühler, Seifenfieber.

500 Mark

Im Auftrag hat gleich auszuleihen Schübele.

Am nächsten Freitag Mittag ist bei Herrn Restaurateur Pfeiderer in Schorndorf (beim Bahnhof) zu sprechen Rechtsanwalt Baumcister.

Heute Dienstag vormittag 9 Uhr verkauft 2 fette Kinder. Distel.

Ein junger kräftiger Bürche, welcher die Bäckerei erlernen will, findet in einer guten Bäckerei eine Lehrstelle. Näheres bei S. Birtel, n. Str.

Portland-Cement-Waren-Empfehlung.

Den Herren Landwirten empfehle als das Billigste und dauerhafteste meine Cement-Brunnenröge, Pferde- und Viehtröge unter zehnjähriger Garantie. Muster sind zur gef. Ansicht am Hause des Herrn Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf (Schulstraße) aufgelegt. Preis pr. Meter ab Schorndorf M. 6. 80. ab Gmünd M. 6.



Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger Stuttgart, und dessen Agenten: Carl Feil in Schorndorf. Geur. Chr. Wilsinger in Weizheim. J. Wilsinger in Lorch. C. G. Breuninger in Rudersberg. Friedr. Saacker in Gmünd. Jwan. Schffel in Waiblingen. Weiler.

Schorndorf. Mittwoch den 20. Mai, Vormittags 10 Uhr verkaufe ich den ersten Schnitt hohen Alee von ungefähr 1/2 Morgen. Cigele Witwe.

Walhausen. Gestern den 15. Mai wurde in der Rems auf Markung Waldhausen ein Wurfstetter weggeschwemmt, der rebliche FINDER wird gebeten, gegen Belohnung Anzeige an den Unterzeichneten zu machen. Stadtpfleger Belz.

Einem blauen zucht- fähigen Cber hat zu verkaufen Gottlieb Kiesel Hohengehren. Oberberken. Schönen rhein. Hanffamen W. Weinhardt.



Durchschnittspreis: Höchst. Niederst. Dinkel 6 M. 80 S. 6 M. 50 S. Haber 7 M. 70 S. 7 M. 10 S.

Einem guten deutschen Dfen mit eisernem Helm hat billig zu verkaufen Glaser Kohler.

Tuchmacher Maier hat guten Most zu verkaufen und giebt auch inweise ab.

Deutelsbach. Zu Stall- und Feldgeschäften suche ich einen geordneten Knecht. Müller Weierle.

Hauersbronn. Georg Weikert hat 2 Eimer Most zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.

Ein Burche von 17-18 Jahren sucht sogleich eine Stelle zu Pferden. Auskunft erteilt die Redaktion.

Ein feibener Damenregenschirm wurde im Waldhorn hier verreckelt und wird um Zurückgabe event. Austausch gebeten.

Fruchtpreise. Winenden den 13. Mai 1885.

Table with columns for grain types (Dinkel, Haber, Waizen), units (Centner, Simri), and prices (höchster, mittel, nieder). Includes sub-table for Durchschnittspreis.

Nicht zu übersehen!

In Anbetracht der, vorigen Winter über, entsehrlichen Abnützung der Bürgerwiesen durch die Gemeindeweide, was hauptsächlich auf den spät oder gar nicht gedüngten, auf welchen nach dem Ende der Weide kaum noch eine Spur von Grasnarbe wahrzunehmen, haben sich einige Wiesenbesitzer, welche zugleich mit dem Artikel 14 des Weideablösungsgesetzes 1873 betraut, veranlaßt gesehen, geeignete Wiesen, nach dem erwähnten Artikel, zur Ausschheidung aus der Gemeindeweide amtlich anzumelden.

Diese Besuche wurden vor kurzem in einer Sitzung beider bürgerl. Kollegien vorgetragen, das Eine wurde aus Gründen, welche verschiedenen Ansichten ausgesetzt, ablehnend behandelt, während einem zweiten, kein Hindernis im Wege zusagend entschieden und zugleich der Weidens per Ur 10 Pf. bestimmt. Eine anerkennungswürthige Schaffung von der Gesetzgebung um diesen Artikel, um so mehr für diejenigen, welchen es besonders daran gelegen, ihren Besitz vor Weideschaden zu bewahren, dazu ist ja auf hiesiger Markung manni- gfaltige Gelegenheit geboten, indem so viele Komplexe der Weideschläge durch Bäche, Wege und Straßen eine abgeordnete Figur bilden und auch deshalb sehr aussehbar von der Weideschläge sind, wenn ein halbweiger Zusammenhalt existiert.

Was wird sich aber mancher Wiesenbesitzer dabei sagen, meine Wiese ist wohl von der Gemeindeweide ausgeschieden, und wenns gut geht von der Beweidung befreit, aber was wird dadurch für mein Eigenthumsrechtsgelühl sowie für meinen Eigenthumsrechtzustand erzielt, wenn ersteres bis dato dadurch im höchsten Grade alteriert, wenn die Gemeinde ohne sich auf ein weißendes Gesetz oder auf einen Vertrag kaum auf ein selbstangelegnetes Herkommen berufen vermag, meinen Grundbesitz neben dem Vorwissen meines Widerwillens an einen Dritten zur Abnützung den Winter über verpachtet, und statt mir als Besitzer den betreffenden Erlös daraus zu überlassen, das

abgenützt wie geschädigte Grundstück überläßt, ist dadurch der Eigenthumsrechtzustand desselben, dem Aller Anderer Besitzerschaften steuer- pflichtiger Objekte gegenüber, welche von alledem befreit, ein nicht zu auffallend ungleich gestellter wie beeinträchtigt? Kann dagegen ein alteriertes Eigenthumsrechtsgelühl als ein besser befriedigtes, und der Eigenthumsrechtzustand als ein weniger ungleich gestellter und beeinträchtigt erachtet werden, wenn dem Besitzer einer aus der Weide ausgeschiedenen Wiese neben der direkten gesetzlichen Besteuerung, dafür eine indirekte ohne Zweifel noch höheren Betrags gehende somit eine mehr als doppelte Besteuerung auferlegt, ist daraus nicht eine beeinträchtigte Verkümmern der, der Wiesenbesitzerschaft zustehenden Rechte ersichtlich wenn alle andere Besitzerschaften davon frei sind? Oder hat sich eine Gemeinde darum nichts zu kümmern? Wenn daneben behauptet werden will, daß einer Gemeinde die heiligste Pflicht obliege, allen ihren Angehörigen gleiche Rechte wie gleiche Pflichten festzuhalten. Oder vermag eine Gemeinde eine allgemeine Rechtsfer- tigung für eine derartige Handhabung anzuspreden? Das widerspricht sich sogar am deutlichsten aus dem Ablösungsgesetz 1873 in verschiedenen Paragraphen. Der Paragraph 1 hebt alle Kulturbe- schränkungsbefugnis, welche zuvor den verschiedenen Weiderechten zu- gestanden mit unentgeltlicher Wirkung auf, so daß das Weiderecht wehrlos dasteht wenn demselben durch Kulturveränderungen seine Aus- übung unmöglich gemacht. In dem Artikel 14 ist die schon vorn angeführte Ausschheidung aus der Gemeindeweide ermöglicht. Noch weiter gehend ist der Artikel 18, welcher sogar der belasteten Besi- zerschaft oder 1/2 derselben, welche 1/2, an der belasteten Fläche be- sitzt, eine Zwangsmaßregel anheimstellt, welche die Wirkung für theil- weise oder gänzliche Aufhebung der Gemeindeweide enthaltet.

Der Artikel 19 lautet: Auch ohne vorgängige Anträge der Güterbesitzer kann von der Gemeinde die Gemeindeweide aufgehoben, also eine Erwartung mit Billigkeitsgründen ausgesprochen. Kann die Folgerung eines mißbilligenden Einbruchs aus diesen Artikeln gegen

das Gemeinbewusstsein, seitens der Gesetzgebung, bestritten werden? Wie wird es nach all dem Angeführten einer Gemeinde noch möglich sein, um so mehr, als sich dieselbe bei dem Ablösungsverfuch die Erfahrung gemacht, daß 1/10 der Wiesenbesitzer ihren Widerspruch geltend gemacht, an der Fortsetzung bisheriger Handhabung festhalten? Würde das wohl vor Gott und der menschlichen Billigkeit zu verantworten sein.

Tages-Begebenheiten.

Hauersbrunn. Der verwerfliche Brauch, aus fließendem und nebenbei tiefem Wasser zu waschen, anstatt das Wasser in ein Gefäß zu bringen, hätte gestern einer braven und fleißigen Hausmutter das Leben kosten können. In gebückter Stellung erhielt dieselbe während des Waschens das Uebergewicht und fiel in die Wieslauf. Von Niemanden gesehen und selbst hilflos, trieb sie das gestaute tiefe Wasser langsam abwärts bis sie endlich durch ein zufällig vorübergehendes Kind gewahrt wurde, das alsbald Lärm machte. Wirt Steiner war hierauf der Erste am Platze, welchem es auch mit Anderen sodann gelang, die Frau dem nassen Elemente zu entreißen. Anscheinend leblos wurde die kaum noch erkennbare Frau den Jhrigen überbracht, und ist es auch nur den Bemühungen des gerade im Orte anwesenden, Herrn Dr. Gaupp jr. hauptsächlich zu danken, daß dieselbe wieder ins Leben zurückgerufen wurde.

Neutlinger Alb, 15. Mai. Auf einen süßlutartigen Regen folgte in der verfloffenen Nacht unter stürmischen Nordwind starkes Schneegestöber. Der Schnee liegt 1/2 m an manchen Stellen 1/3 m hoch. Von den Obstbäumen, die im Blüten sind, drückt er viele Aeste herunter, manche Bäume wurden auseinandergebrückt.

Hauersbrunn, 15. Mai. Unsere Gegend zeigt heute das Bild einer Winterlandschaft. Gestern nachmittag und bis in die Nacht hinein floß der Regen in Strömen, heute morgen trat aber starker Schneefall ein, der bis in die ersten Nachmittagsstunden andauerte; Feld und Fur ist, soweit das Auge reicht, dicht mit Schnee bedeckt, ja selbst die Straßen der Stadt sind dies größtenteils, die Bäume beugen sich unter der Schneelast. Heute früh hatten wir 2 1/2 Grad Wärme, doch das Barometer steigt und wir müssen uns auf Schlimmes gefaßt machen. Gott wolle es verhüten.

München, 15. Mai. (Witterung.) Seit heute früh schneit es hier ununterbrochen und fällt der Schnee in großen nassen Kloden, deren Schwere den Gartenpflanzungen wie den in Blüte stehenden Bäumen mancherlei Schaden bringt, denn wie uns mitgeteilt wird, sind infolge des Druckes von Bäumen Aeste abgerissen worden.

Nordhausen, 15. Mai. Im Dorfe Ufrungen wurden durch eine Feuersbrunst etwa 50 Gebäude zerstört.

Zürich, 15. Mai. Zwölf Uhr mittags. Seit sechs Stunden herrscht in der ganzen Ostschweiz bedeutender Schneefall, der noch fortbauert. Der durch denselben angerichtete Schaden ist noch nicht übersehbar, dürfte aber sehr bedeutend sein, da namentlich die Obsterte zum großen Teil vernichtet scheint.

Dresden, 13. Mai. Die Erörterungen, welche im Reichstage wegen vermehrter Arbeitsruhe an Sonn- und Festtagen stattgefunden, haben hier vielfachen Anklang gefunden und wenigstens das Gute gehabt, daß die Sonntagsarbeit der Handlungsgehilfen in der Kolonialwarenbranche wesentlich beschränkt worden ist. Den Anfang dazu machten einige Geschäfte in der Neustadt, welchen sich in der Altstadt aus Anlaß eines desfallsigen Aufrufes eine große Anzahl anderer angeschlossen hat; es sollen im Augenblicke weit über hundertsechzig Geschäfte sein, welche an Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr Mittags ab ihre Läden geschlossen haben; nur wenige vereinzelte haben sich von dieser unter allgemeiner Zustimmung getroffenen Anordnung ausgeschlossen, während dieselbe von den Materialwarengeschäften in den äußeren Straßen der Vorstädte vor der Hand noch unbeachtet geblieben ist. Vormittags bis 8 Uhr, dann nach dem Vormittags-Gottesdienste von 11—1 Uhr mittags sind dagegen alle Läden geöffnet.

Wir freuen uns, unsern Lesern von einem hervorragenden Unternehmen Mitteilung machen zu können, welches in den nächsten Wochen jedenfalls das Interesse des ganzen Landes in besonderer Weise in Anspruch nehmen wird. Es ist das von dem Verein zur Förderung der Kunst in Stuttgart geplante große Musikfest, welches in den Tagen vom 17. bis 19. Juni d. J. in den Räumen der Niederhalle in Stuttgart stattfinden wird.

Unter dem Ehrenpräsidium Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar hat sich ein größeres Komitee gebildet, welches die sämtlichen Vorbereitungen mit unermüdlicher Sorgfalt leitet und welches das Glück hatte, das Allerhöchste Protektorat Sr. Majestät des Königs für das Fest zu erlangen. Es ist die Absicht, durch Zusammenfassen aller hervorragenden Kräfte und unter Beteiligung einer Reihe von auswärtigen Künstlern zu zeigen, was auf dem Gebiete der Musik geleistet werden kann, wenn Alle zu einem großen Ziele freudig zusammenstehen. So ist es gelungen, für das Orchester die ganze Königl. Hofkapelle, Mitglieder der Karlschen Kapelle, eine Reihe tüchtiger dilettantischer Kräfte und weitere Mitglieder der Karlsruher Hofkapelle zu gewinnen, so daß das Orchester aus beinahe 100 Mitwirkenden besteht. Der Gesangschor umfaßt die Mitglieder des Vereins für klassische Kirchen-Musik, des Neuen Singvereins, des Rgl. Theaterchors, der Kräfte des Konservatoriums, des Schubert-Vereins in Gannstatt, des Cäcilien-Vereins in Ludwigsburg, sowie sehr zahlreicher ausgewählter Gesangskräfte der Stadt. Die Gesamtzahl der Mitwirkenden wird ungefähr 700 betragen. Am ersten Tage soll das Oratorium Samsen von Gändel, am zweiten und dritten Tage große Vokal- und Instrumental-Konzerte aufgeführt werden.

Im allgemeinen schließt sich das Fest den Vorbildern der berühmten und vielbesuchten rheinischen Musikfeste an; es teilt sich in drei Abende, deren erster der Monstre-Aufführung des Gändelschen Oratoriums Samsen, die beiden andern einem nach historischen Gesichtspunkten angeordneten Konzertprogramm gewidmet sein werden, wobei die ganze Reihe unserer großen Tonmeister von Bach und Gluck bis herab zu Wagner, Liszt und Brahms in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit durch Vokal- und Instrumentalvorträge in Solo und Ensemble an den Hörern vorüberziehen wird.

Das Komite hat über die Einteilung der Plätze, Abonnements u. s. w. bereits seine Beschlüsse gefaßt. Interessant ist eine Neuierung, die dabei zur Anwendung kommen soll: die Auslosung der Plätze. Es wird ein Termin ausgeschrieben werden, bis zu welchem auf Abonnementsbillete für sämtliche drei Aufführungen subskribiert werden kann. Der Besteller kann dabei bemerken, daß er seinen Platz im Saale oder auf der Galerie, rechts oder links u. c., zu erhalten wünsche, und Bekanntenkreise, welche die Plätze besammeln zu haben wünschen, können sich die Anzahl der gewünschten Billete unter einem Namen notieren lassen. Die eingegangenen Subskriptionen werden sodann nach Ablauf des Anmeldetermins verlost, so daß hierdurch die größte Unparteilichkeit gesichert ist. Die Vorteile, welche dem Publikum aus diesem System erwachsen, leuchten ein; dasselbe ist auch bei allen andern Musikfesten angewendet worden und hat sich überall vortrefflich bewährt.

Wie wir vernehmen, sind die Eintrittspreise zum Musikfest vom Komitee wie folgt veranschlagt worden: Ein für alle drei Abende gültiges Abonnement Sperrsiß erster Abteilung (im Saal) kostet 15 Mark, die zweite Abteilung (Saal oder Galerie nach Wahl) 12 Mark, ein numerierter Siß im Saal 10 Mark.

Wie bereits mitgeteilt, sind die Abonnements übertragbar, die Koupons für die einzelnen Abende können also von verschiedenen Personen benützt werden. Bei dieser Vergünstigung hat man es für überflüssig gehalten, für die Subskription zur Verlosung der Plätze auch Einzelbillets auszuscheiden. Inwieweit nach Abschluß der Subskription, für welche der Termin in dieser Woche bekannt gegeben werden soll, Einzel- oder Abonnementsbillets zu erhöhten Preisen abgegeben werden, ist bis ins Einzelne noch nicht festgestellt; man wird solche für die zureisenden Fremden in entsprechender Anzahl reservieren müssen; das Publikum Stuttgarts und des württembergischen Inlandes aber wird gut thun, sich zeitig an der Subskription zu beteiligen. Wie wir hören, erfreut sich das Musikfest bereits in allen musikalischen Kreisen eines lebhaften Interesses, an Ehrengästen rechnet man auf hochberühmte Namen. Geladen sind Liszt, Brahms, Joachim und Frau Clara Schumann, die Kapellmeister Levi, Lachner, Wottler u. a. und es ist Aussicht vorhanden, daß dieselben der Einladung Folge leisten werden. Insbesondere hofft man, daß Altmeister Liszt bei dieser Gelegenheit Stuttgart berühren werde. Hiesige Familien haben sich ausgedehnt, die Ehrengäste bei sich beherbergen zu dürfen, so daß sie des lebenswürdigsten Empfanges sicher sein können. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, haben Ihre Majestäten der König und die Königin Ihr Erscheinen bei dem Musikfest in Aussicht gestellt.

Redigiert, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Redaktionslohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober breiten Raum 10 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 60.

Donnerstag den 21. Mai

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Gemeinderäte.
Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Das Kommando des Infanterie-Regiments König Wilhelm (6. Würt.) Nr. 124 hat in Betreff der Dispositions-Urlaubsgesuche den Wunsch ausgesprochen, es möchten zur Erleichterung in Bearbeitung der großen Anzahl von Gesuchen, welche jeweilig fast nur zur Hälfte berücksichtigt werden können, die Anbringen in drei Klassen eingeteilt und nach Maßgabe der in Betracht zu ziehenden Momente als

- sehr dringend bringend
- berücksichtigungswert

bezeichnet werden.

Die Gemeinderäte werden angewiesen, bei Aufstellung ihrer Verzeichnisse der Mannschaften des 6. Infanterie-Regiments sich hienach zu benehmen.
Den 19. Mai 1885.

R. Oberamt.
Saun.

Schorndorf.
Die ordentliche Farrenschau findet im laufenden Jahr in folgender Weise statt:

Schorndorf.
Ulrich Wader, Löwenwirts Ehefrau von Unterbach, hier wohnhaft, vulgo Jörg's Witwe, bringt am nächsten

Dienstag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr zum zweiten und letzten male im öffentlichen Auktionslokal auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

66 qm ein 3stöck. Wohnhaus mit zwei Schweineställen, Hofraum und gewölbtem Keller an der Hauptstraße in der oberen Stadt, neben der Gasse und Wirt Loebenreuter.

Angekauft zu 6000 M. Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß für den Kaufschilling samt Zinsen ein tüchtiger Bürge, Selbstschuldner und Selbstzahler zu stellen ist.
Den 19. Mai 1885.

Ratschreiberei.
Fritz.

Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.

Sonntag den 23. dies wird die 1/2-jährige Staatssteuer 1885/86, sowie die pro 1. Januar 1885 verfallene Brandsteuer auf dem Rathaus eingezogen.
Steuerentnehmer.

- Mittwoch den 20. Mai in Hauersbrunn, Oberbach, Unterbach.
- Donnerstag den 21. Mai in Schornbach, Vorderweißbuch, Wühlbrunn, Steinberg, Miebelsbach.
- Freitag den 22. Mai in Schlichten, Baiered, Thomashardt, Gegenlohe.
- Sonntag den 23. Mai in Adelberg, Oberberken, Unterberken.
- Dienstag den 26. Mai in Winterbach, Rohrbrunn, Köhlinswarth.
- Mittwoch den 27. Mai in Hofengehren, Baltmannweiler, Kigelberg, Schnaitz.
- Donnerstag den 28. Mai in Beutelsbach, Grunbach, Gerabstetten, Hebsack.

Freitag den 29. Mai in Weiler und Schorndorf. Der Besichtigung der Farren hat der Ortsvorsteher oder sein gesetzlicher Stellvertreter anzuwohnen.

Vorstand der Farrenschaubehörde ist Hr. Oberamtsstierarzt Hermann hier.
Den 13. Mai 1885.

R. Oberamt.
Saun.

Zurückgenommen

wird die am 9. d. M. ergangene Aufforderung an den Schäfer Friedrich Böhler von Schorndorf.
Den 16. Mai 1885.

Schabel, Amtsrichter.

Schorndorf.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer Hochzeits-Feier am kommenden Freitag den 25. Mai sind alle unsere Freunde und Bekannte, sowie der Weingärtnerverein ins Gasthaus Adler hier höflichst eingeladen.
Johannes Sigle.
Karoline Schaal.

Für die mannigfachen Beweise von Teilnahme, die unsere I. Schwester und Tante, **B. Sippacher**, in ihrem Leiden erfahren durfte, sowie für die ehrenvolle Begleitung auf ihrem letzten Wege, sagen innigen Dank
Die Hinterbliebenen.

Ausgezeichnete gute **Gußstahlfenseln & Sichel**, sowie auch achte Mailänder & Brengener Wecksteine und sehr schöne bürre Würbe verkauft billig
Daudel, Schmied.

Zur raschen Beförderung der **Zuchbleiche** empfiehlt **unschädliche Mittel** unter Garantie.
6. **Friedr. Böhler**, Seifensieder.
Ein junger kräftiger **Bursche**, welcher die Bäckerei erlernen will, findet in einer guten Bäckerei eine Lehrstelle. Näheres bei **B. Birtel**, n. Str.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam Amsterdam New-York.**
Comfortable Einrichtung. Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billigste Neberefahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.
Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direktion in Rotterdam**, die **General-Agenten für Württemberg Carl Anselm**, Nr. 19 Königstraße in **Stuttgart**, und **Langer & Weber** in **Heilbronn**, sowie deren Bezirks-Agenten.
Lehrverträge empfiehlt die **C. Mayer'sche Buchdruckerei.**